

Sommerlesetipps

Hubble

Im April galt es, den 30. Geburtstag des Hubble-Weltraumteleskops zu feiern. Der Kosmos-Verlag hatte bereits einen großformatigen Bildband vorgelegt, der diesem Jubiläum besonders gerecht wird. Der Journalist und Astrophysiker Dirk Lorenzen führt den Leser mit galanter Feder durch die Astronomiegeschichte



Dirk H. Lorenzen:
Hubble – Atemberaubende Bilder aus dem All, Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart 2019, geb., 240 S., 50 €, ISBN 9783440164969

der vergangenen drei Jahrzehnte, die Hubble maßgeblich mitgestaltet hat. Das Buch teilt sich in fünf Abschnitte: Ein einleitendes und ein abschließendes Kapitel widmen sich dem Weltraumteleskop selbst.

Lorenzen berichtet anekdotenreich über die holprigen Anfänge der Mission und über die enormen Leistungen, um den Geburtsfehler zu beheben: Durch das Desaster des fehlerhaft geschliffenen Hauptspiegels und die explodierten Kosten war die Vorzeigung der NASA jahrelang eher unruhlich in den Medien präsent.

Die drei Kapitel des Hauptteils zeigen anhand von über 200 teils großformatigen Bildern den Kosmos, den Hubble der Wissenschaft und der Öffentlichkeit eröffnet hat. Diese Kapitel beginnen gewissermaßen in unserem kosmischen Vorgarten und enden bei den frühesten Objekten des Kosmos, die in den berühmten „Hubble Deep Fields“ zu sehen sind, jenen Langzeitaufnahmen winziger Himmelsausschnitte, in denen sich unzählige Galaxien aus der allerersten Frühzeit nach dem Urknall tummeln.

Lorenzens Texte und Bildunterschriften sind keineswegs schmü-

ckendes Beiwerk. Sie sind so lehrreich, dass es nicht übertrieben ist, diesen Bildband als eine gelungene Einführung in die Astronomie zu bezeichnen. Manches Mal blitzt Humor auf, etwa wenn der Autor Nancy Roman zitiert, ohne deren Einsatz Hubble nie finanziert und realisiert worden wäre: Ein Weltraumteleskop hätte es auch ohne sie gegeben, nur vielleicht etwas anders und etwas später.

Lorenzen blickt über den Tellerrand, wenn er beispielsweise mit der Europäischen Weltraumorganisation ESA ins Gericht geht und – auch hier durchaus humorvoll – ihre Öffentlichkeitsarbeit als allzu zurückhaltend beschreibt. Warum, so fragt Lorenzen, veröffentlicht die ESA beim VLT nicht ähnliche Geburtstagsbilder wie es die NASA mit Hubble jährlich zelebriert?

Den Bildband zeichnet höchste Druckqualität aus, welche die Aufnahmen auf schwerem, mattem Papier bestens zur Geltung bringt. So sind Details sichtbar, für die man durchaus eine Lupe zur Hand nehmen darf. Ein Beispiel hierfür sind die beiden Doppelseiten, die Ausschnitte unserer Nachbargalaxie, des Andromedanebels, präsentieren: Man erkennt Einzelsterne und selbst Sternhaufen, die sonst nur auf unkomprimierten NASA-Bildern am Monitor zu trennen sind, sofern man kräftig zoomt. Auch Bilder von Sternentstehungsregionen oder planetarischen Nebeln zeigen einen Detailreichtum, der sie dreidimensional wirken lässt.

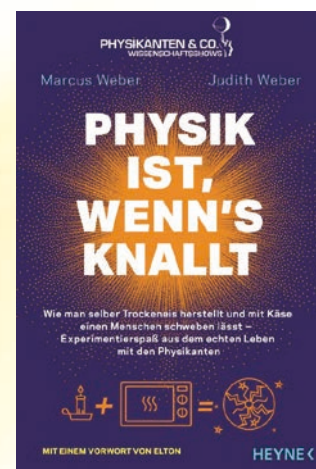
Dieses Werk ist nebenher eine Hymne an das „gute alte Buch“, belegt es doch, wie viel mehr Informationen ein Druckwerk transportiert, als es am Monitor betrachtete Bilder oder Texte vermögen. Auch diejenigen, welche die Hubble-Mission seit Anfang verfolgen, können in diesem Werk viel Neues entdecken oder bekannte Episoden in neuem Licht: Manche Bilder finden sich hier in neuer, herausragender Qualität. „Hubble – Atemberaubende Bilder aus dem All“ ist ein Astronomiebuch für abendfüllende Lesestunden der besonderen Art.

Stefan Oldenburg, Heidelberg

Physik ist, wenn's knallt

Schon der Titel des prall gefüllten Taschenbuchs überrascht: War das mit dem Knall nicht die Chemie? Dass es auch knallen kann, wenn es um Physik geht, zeigt dieses kurzweilige Buch des Physikers-Gründers Marcus Weber und seiner Frau Judith. Die Diplom-Journalistin steuert zu jedem der 24 Kapitel eine einleitende Anekdote bei – inspiriert vom mitunter chaotischen Leben in der „Großfamilie Weber“ mit zwei pubertierenden Jugendlichen, einem Nesthäkchen und dem physikverrückten Vater. Nicht immer hat sich alles exakt so zugetragen wie beschrieben, „denn auch wenn das Leben angeblich die besten Geschichten schreibt: Noch viel schöner ist es, wenn man nachhilft“. Im Anschluss daran beschreibt Marcus Weber passend zur Anekdote das Experiment zum Nachmachen – stets angeführt von einer Zutatenliste und falls nötig ergänzt durch deutliche Warnhinweise: „Bitte fassen Sie das Trockeneis nicht mit bloßen Händen an. Es kann Erfrierungen verursachen.“

Nach dem Spaß folgt der etwas ernstere Teil in Form der physikalischen Erklärung. Wie bei den Physikern üblich, kommt diese ohne komplizierte Formeln oder Fach-



Marcus und Judith Weber:
Physik ist, wenn's knallt, Wilhelm Heyne Verlag, München 2019, brosch., 224 S., 14,99 €, ISBN 9783453604995